



Wenn unzustellbar zurück! Bei Umzug Anschriftenberichtigungskarte!
Dachverband Kritische Aktionäre, Postfach 30 03 07, 50773 Köln



Postfach 30 03 07 | 50773 Köln
Pellenzstraße 39 | 50823 Köln

Fon +49 (0)221 599 56 47
Fax +49 (0)221 599 10 24

dachverband@kritischeaktionae.de
www.kritischeaktionae.de

Köln im Juli 2017

Minenarbeiter Mzoxolo Magidwana verlangt ein Leben in Würde

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die Rede eines südafrikanischen Minenarbeiters erschütterte die 5.500 Aktionärinnen und Aktionäre bei der BASF-Hauptversammlung. Während 34 seiner Kollegen bei einem Streik für höhere Löhne am 16. August 2012 erschossen wurden, überlebte Mzoxolo Magidwana, von neun Polizeikugeln getroffen, das Massaker von Marikana schwer verletzt. Noch heute plagen den 29-Jährigen starke Schmerzen.

Die Mehrheit der Lonmin-Arbeiter haust weiter in mit Ratten verseuchten Wellblechhütten ohne fließendes Wasser und ohne Anschluss an die Kanalisation. „Wir leben in unserem eigenen Dreck“, sagt Mzoxolo und fügt hinzu: „Ich weiß, dass BASF für mehrere Millionen Euro pro Woche Platin einkauft, das wir aus dem Boden geholt haben. Dafür verlangen wir lediglich, ein Leben in Würde führen zu können.“

Seit zwei Jahren setzt sich der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre als ein Akteur im Kampagnen-Netzwerk „Plough back the fruits“ dafür ein, dass Opfer und Hinterbliebene dieses grausamsten Verbrechens in Südafrika nach der Apartheid-Zeit ein Leben in Würde führen können. Im Januar dieses Jahres waren wir bei der Hauptversammlung des Bergbau-Unternehmens Lonmin in London. Wir verlangten vom Vorstand, dass der Konzern endlich Verantwortung für das Massaker übernehmen muss und in Marikana eine Gedenkstätte für die Opfer errichtet.

Im Mai bei der BASF-Hauptversammlung haben wir unseren Druck auf Lonmins größten Platin-Kunden noch einmal erhöht. Trotzdem lehnt BASF-Chef Dr. Kurt Bock eine Entschädigung für die Witwen und Waisen der erschossenen Bergleute sowie für die Verletzten des Massakers weiter ab, weil „BASF keine Schuld an dem Massaker“ trage. Der Topmanager will nicht verstehen, dass es nicht um Schuld, sondern um Verantwortung im Rahmen der Lieferkette geht. Bock erdreistete sich sogar, den streikenden Arbeitern eine Mitschuld zuzuweisen. Wie muss sich Mzoxolo Magidwana in diesem Augenblick gefühlt haben?

Wir werden so lange auf BASF einwirken, bis der Konzern bei seinem Platin-Zulieferer wirklich Verbesserungen durchgesetzt hat. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Bitte spenden Sie für unsere Kampagne "Für ein Leben in Würde".

Mit freundlichen Grüßen,

Markus Dufner
Geschäftsführer

***) Gesetzlicher Hinweis:** Aktionäre, die uns ihr Stimmrecht für Inhaberaktien übertragen haben, können ihre Vollmacht widerrufen.